

62. *Acilius sulcatus* L.
63. „ *canaliculatus* Nicol.
64. *Dytiscus latissimus* L.
65. „ *marginalis* L.
66. *Dytiscus dimidiatus* Bergstr.
67. „ *punctulatus* F.
68. „ *circumcinctus* Ahr.
69. „ *circumflexus* F. ♀ var. *dubius* Serv.
70. *Cybister laterimarginalis* Dey.

Gyrinidae.

71. *Gyrinus colymbus* Er.
72. „ *distinctus* Aub.
73. „ *natator* L. var. *natator* Ahr.
74. „ *marinus* Gyll. und var. *opacus* Sahlb.

Staphylinidae.

75. *Oxytelus nitidulus* Grav.
76. *Staphylinus similis* F.

Silphidae.

77. *Silpha carinata* Hbst.
78. *Phosphuga atrata* L.

Lioididae.

79. *Liodes calcarata* Er.

Hydrophilidae.

80. *Helophorus aquaticus* L.
81. „ *pumilio* Er.
82. „ *granulatus* L. cf.
83. *Hylraena riparia* Kug.
84. „ *palustris* Er.
85. *Berosus spinosus* Stev.
86. *Hydrous piceus* L.
87. „ *aterrimus* Esch.
88. *Hydrophilus caraboides* L.
89. *Hydrobius fuscipes* L.
90. *Anacaca limbata* F.
91. *Philydrus fuscipennis* Thoms.
92. „ *4-punctatus* Hbst.
93. „ *testaceus* F.
94. „ *hamifer* Gegb.
95. „ *bicolor* F.
96. *Laccobius nigriceps* Thoms.
97. *Limnebius crinifer* Rey.
98. *Coclostoma orbiculare* F.
99. *Sphaeridium scarabaeoides* L.
100. „ *bipustulatum* F.
101. *Cercyon tristis* Ill.
102. „ *lateralis* Marsch.
103. „ *ustulatus* Preysl.
104. „ *convexusculus* Steph. (*lugubris* Payk.)

Cantharidae.

105. *Dasytes niger* L.
106. *Haplocnemus nigricornis* F. cf.

Coccinellidae.

107. *Coccinella 7-punctata* L.

Dryopidae.

108. *Dryops auriculatus* Geoffr.
109. „ *lutulentus* Er.
110. „ *Ernesti* Gozis.
111. *Helichus substriatus* Müll.

Heteroceridae.

112. *Heterocerus obsoletus* Curt.
113. „ *fenestratus* Thb.

Elateridae.

114. *Corymbites cupreus* F. var. *aeruginosus* F.
115. *Selatosomus aeneus* L.
116. *Elater Pomonae* Steph.
117. *Limonium aeruginosus* Oliv.
118. *Athous subfuscus* Müll.
119. „ *vittatus* F.

Buprestidae.

120. *Melanophila acuminata* Deg.

Teuebrionidae.

121. *Opatrum sabulosum* L.

Cerambycidae.

122. *Gaurotes virginea* L.
123. *Cerambyx Scopolii* Füssl.
124. *Callidium aeneum* Deg.
125. *Lamia textor* L.
126. *Phytoecia pustulata* Schrk.

Chrysomelidae.

127. *Donacia crassipes* F.
128. „ *aquatica* L.
129. „ *bicolora* Zschach.
130. „ *thalassina* Germ.
131. „ *vulgaris* Zschach.
132. *Plateumaris sericea* L.
133. „ *braccata* Scopl.
134. „ *consimilis* Schrk.

(Fortsetzung folgt).

Kleine Mitteilungen.

Ungewöhnliche Falterflugzeit. Ich bin vor sechs Tagen hoch hinauf ins Gebirge gegangen. Hier schneite und schneit es auch heute (5. Sept.) wie im Winter. Höher oben an abgelegener Stelle (2300 m) sah ich am Sonntag, als der Schnee vorübergehend geschmolzen war, sogar noch *delius* und *phicomone* nebst allerlei Erebien fliegen. Dr. Fischer.

Ein leuchtfähiger Schmetterling. Ein neuer Fall von Leuchtfähigkeit bei Insekten wurde, wie die Naturwissenschaftliche Wochenschrift berichtet, durch den Forscher J. Isak entdeckt. Es handelt sich um den Schmetterling *Arctia caia*. Dieser Schmetterling sitzt in der Ruhe derart, daß die Längsachse des Kopfabschnittes in einer Ebene mit der Längsachse der Brust, bezüglicherweise des Bauchabschnittes, liegt. Die zwei ersten Brustringe sind von einem Kragen aus braunen Haaren überdeckt, der dem Körper flach anliegt. Bei der leisesten Berührung nimmt der in solcher Ruhe befindliche Schmetterling eine Kampfstellung ein, indem er den Kopf gegen die Bauchseite drückt. Hierdurch wird der Kragen gehoben, und die vorher verdeckten Leuchtorgane des Schmetterlings werden sichtbar. Diese in der Zweizahl vorhandenen Leuchtorgane sind als helle Flecken kenntlich, von roten, rosettenartig angeordneten Haaren umstellt. Sie bilden die Öffnungen von Drüsen, welche nach genügend starker mechanischer Reizung — z. B.

nach einem Stoß auf den Kopf des Schmetterlings — je einen Tropfen Sekret ausscheiden, das ein grünlisches Licht ausstrahlt. Bei kräftigen Exemplaren dauert das Leuchten bis 10 Sekunden, hierauf wird das Sekret wieder eingezogen, und auch die farbige Lichterscheinung hört auf. Die Erscheinung der Leuchtfähigkeit ist sowohl beim Männchen wie beim Weibchen anzutreffen. Dieser Fall von Leuchtfähigkeit unterscheidet sich von den Fällen anderer leuchtender Insekten, bei denen das Licht vom Tier instinktiv reguliert werden kann, dadurch, daß es sich hier um ein Schutzmittel handelt, weil nur durch einen äußeren Reiz die Leuchterscheinung hervorgerufen wird.

Literatur.

Die Läuseplage, unter der unsere Truppen namentlich auf dem östlichen Kriegsschauplatze so viel zu leiden haben, ist nicht bloß eine höchst unangenehme Belästigung des persönlichen Wohlbefindens, sondern auch eine ernste Gefahr für die Gesundheit. Denn wie die Wissenschaft festgestellt hat, ist der eine der Plagegeister aus der Läusefamilie, die Kleiderlaus, der Träger und Verbreiter der mikroskopisch kleinen Erreger des Fleckfiebers, auch Flecktyphus genannt, und des Rückfallfiebers, zweier Krankheiten, die in vielen Fällen tödlich verlaufen. Der Stich einer einzigen, mit diesen Krankheitskeimen infizierten Laus genügt, um die Seuchen auf bisher völlig gesunde Menschen zu übertragen. Bei dem Auftreten der Läuse ist es darum geboten, sofort eine gründliche Entlausung vorzunehmen, die an den Fiebern Erkrankten müssen isoliert, die übrigen Verlausten unter Beobachtung gehalten werden, da die Fiebererkrankung erst einige Tage nach dem Stich merkbar wird. Um auf die aus der Läuseplage drohende Gefahr möglichst eindrucksvoll hinzuweisen, hat nun die Deutsche Gesellschaft für angewandte Entomologie eine Wandtafel herausgegeben (Verlag der Gesellschaft in Frankfurt a. M., Preis 2,50 Mark), die besonders für Schulen, Instruktionsstunden, Mannschaftszimmer, Gefangenenlager, Lazarette usw. bestimmt ist, und in verschiedensprachigem Text erscheint. Sie ist unter Kontrolle des vom Kriegsministerium eigens damit beauftragten Feldarztes Prof. Dr. A. Hase hergestellt und wird seitens der Zivilverwaltung im Generalgouvernement Warschau in einer verkleinerten Ausgabe verbreitet werden. Die von Dr. F. W. Winter bearbeitete und zum Teil auch selbst gezeichnete Tafel zeigt in technisch vorzüglich klarer Steindruck-Ausführung die Kleiderläuse, ihre Eier und Larven in starker Vergrößerung. Besonders eindrucksvoll ist die vergrößerte Wiedergabe eines in natürlicher Größe etwa $1\frac{1}{2} \times 5$ Zentimeter messenden Stoffstückes von der Hosennaht eines Verlausten. Die Nähte werden von der Kleiderlaus als Ablegestelle für ihre Eier bevorzugt, und auf diesem kleinen Stückchen kann man an 500 Eier zählen! Diese riesige Vermehrung des Ungeziefers wird verständlich, wenn man bedenkt, daß eine einzige Laus täglich 5 bis 10 Eier legt. Die Tafel enthält außer den Abbildungen auch Angaben über die Lebensweise der Kleiderlaus und über ihre Bekämpfung.

(Siehe das Cliché im Inseratenteil, eine verkleinerte Nachbildung der Tafel.)

Auskunftsstelle des Int. Entomol. Vereins.

Anfrage:

Welcher von den Herren Entomologen würde so gütig sein und mir mitteilen, wie man beim Präparieren von grünen Raupen die Farben derselben am besten erhält, oder wie man selbige am besten färbt und mit welchen Farben?

E. G.

* * *

Antwort auf die in Nr. 12 gestellte Anfrage über Desinfektion.

Herr F. T. kann wohl Recht haben, wenn er annimmt, daß die Seuche durch kranke antiopa-Raupen eingeschleppt worden sei, und da er von hellfarbigen Darmausscheidungen berichtet, so besteht Verdacht auf Pebrine, die gefährlicher und weniger leicht auszurotten ist als die Polyederkrankheit.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß in seinem Zimmer Möbel, Fensterrahmen, Vorhänge, Teppiche, Schachteln und dergl. sowie seine Kleider mit infektiösen Stoffen behaftet sind.

Für Gefäße und Gegenstände aus Glas oder Metall würde sich eine Schnelldesinfektion empfehlen; man nimmt am besten Lysol und Wasser (etwa 1:3), benetzt Watte mit dieser Mischung und streicht diese Gegenstände überall (Gefäße auch außen!) an und läßt sie etwa eine Viertelstunde lang stehen. Unterdessen reinigt man nun seine durch jene Gefäße infizierten Hände mit Lysol, Seife und Bürste, worauf Gefäße und Hände in fließendem Wasser gut abgewaschen und mit reinem Handtuch getrocknet werden.

Gegenstände aller Art, die aus Holz oder Stoffen bestehen (Zuchtkästen, Geräte, Schachteln, Kleider etc.) besprüht man, wie ich im Spulerschen Werke angegeben, mit vier- bis sechsprozentiger oder beliebig stärkerer Formalinlösung (Formalin, Wasser und Spiritus) oder überstreicht sie damit mittels Watte oder Schwamm und stellt sie nachher für einige Stunden an die Luft ins Freie. Tisch- und Bodenteppiche werden gleich nach Anwendung des Formalins zusammengerollt, in ein Papier gewickelt und etwa 6 Stunden so liegen gelassen und dann gelüftet. Vorhänge und ähnliche Dinge kann man abnehmen und mit dem heißen Bügeleisen langsam drüber fahren. Alle Unterlagen, auf denen verdächtiges Material stand, sind gleichfalls mit Formalin zu überstreichen. Mit irgendwie krank erscheinenden Raupen oder Zuchten, in denen solche vorkommen, beschäftigen man sich stets zuletzt bei der Fütterung und reinige hierauf die Hände ausgiebig.

Ein ganzes Zimmer zu desinfizieren ist schon etwas umständlich, aber wohl nicht durchaus nötig; immerhin gibt es jetzt sehr vereinfachte, sozusagen automatische Formalinverfahren für diese Zwecke (ohne Apparate), über die später berichtet werden soll.

Dr. med. E. Fischer, Zürich.

Druckfehlerberichtigung.

In dem Artikel „Entomologie aus der Mammutzeit“ muß der Name des Bestimmers der Wasserjungfern „J. Dziedzielewicz“ heißen. Ferner bei Carab. viol. var. Andrejowskii soll das vorletzte Wort heißen „podolische Hochebene“ statt podalische.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 51-52](#)